

# E-mail from ... ... Fukuoka, Japan

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen!

Ich melde mich aus dem ungefähr 9.000 km entfernten Fukuoka. Ich arbeite hier für etwa drei Monate an der Universität Kyūshū am Engine and Combustion Laboratory (ECO) unter der Leitung von Prof. Hiroshi Tajima. Dieses Institut ist einer der internationalen Wissenschaftspartner im COMET-K1-Zentrum LEC EvoLET und befasst sich unter anderem mit optischen Verfahren zur Messung und Visualisierung der Diesel- und Gas-Verbrennung in Großmotoren.

Meine Tätigkeiten in Japan umfassen Simulationsrechnungen und Auswertungen von Messungen an einer RCEM (rapid compression engine machine). Die RCEM der Universität Kyūshū gehört mit einem Bohrungsdurchmesser von 240 mm zu einer der größten ihrer Art weltweit.

Untergebracht bin ich in einem Heim für internationale Studierende. Ein Großteil der Bewohnerinnen und Bewohner sind Staatsbürgerinnen und Staatsbürger aus China, Taiwan und Malaysia, die an den Universitäten in Kyūshū ein Auslandssemester oder -jahr verbringen. Europäerinnen und Europäer sind nur wenige vertreten. Im Unterschied zu den meisten Grazer Studierendenheimen geht es in Japan eher ruhig zu – also keine großen Heimfeste und auch kaum gemütliches Beisammensein an den Wochenenden oder abends unter der Woche.

Gewöhnungsbedürftig sind das Essen, die Arbeitszeiten der japanischen Kolleginnen und Kollegen und die kulturellen Gepflogenheiten aus Sicht eines Europäers. Bei den japanischen Studierenden ist es zum Beispiel ganz normal, dass sie mehrmals in der Woche die Nacht durcharbeiten bzw. sogar im Büro schlafen.

Ebenfalls hervorzuheben ist die für Europäerinnen und Europäer ungewohnte und mitunter nahezu aufdringlich wirkende Freundlichkeit der japanischen Bevölkerung. Das beginnt am Ticketschalter der Bahn und endet mit der Verabschiedung im Restaurant bei der Eingangstüre. Trotzdem, die Hilfsbereitschaft der Japanerinnen und Japaner ist bemerkenswert. Auch die Disziplin und Ruhe in der morgendlichen Rushhour ist positiv zu erwähnen.

An den Wochenenden nutze ich die Zeit, um Fukuoka selbst und die umliegenden größeren Städte wie Kumamoto, Kagoshima, Nagasaki oder Hiroshima kennenzulernen. Die Reisezeiten zu diesen Städten von Fukuoka aus sind recht kurz, weil diese in das Netz des Shinkansen (Japans Schnellzug) sehr gut eingebunden sind.

Ich kann es jeder und jedem empfehlen, falls es sich mit Studium oder Beruf vereinbaren lässt und sofern das private Umfeld entgegenkommt, einen längeren Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Gerade Asien ist eine sehr interessante Erfahrung.

Noch kurz zur Wetterlage: Es ist vergleichbar mit dem österreichischen Wetter. Schnee ist selten auf Kyūshū, ärgerlich ist oft der sehr starke und kalte Nordwind.

Harald Schlick  
LEC – Large Engines Competence Center an der TU Graz



Karatevorführung.



Gegrillte Rinderzunge mit Salat, Wasabi und geröstetem Knoblauch.



Konfuzius-Schrein in Nagasaki.



Dazaifu-Tempel.



Dr. Daisuke Tsuru, Dr. Harald Schlick und Prof. Dr. Hiroshi Tajima (v.l.n.r.) vor der RCEM.